

leserbriefe@zeitpunkt.ch

EINE KRASSE ÜBERTREIBUNG

Warum die Kryptos fallen werden, ZP 153
Im Text «Warum die Kryptos fallen werden» in der letzten Ausgabe ist mir der schwerste Fehler in 38 Jahren journalistischer Arbeit unterlaufen. Anstatt von 16,1 Millionen Bitcoins ging ich von 16,1 Milliarden aus, was ihren Wert auf das Mehrfache der Weltgeldmenge beförderte. In Tat und Wahrheit sind die Bitcoins insgesamt «nnur» so viel Wert wie die acht grössten Auto-konzerne (bei Redaktionsschluss bereits wieder etwas weniger). Ich habe den Fehler erst nach dem Druck bemerkt und sofort in der online-Version korrigiert und im Newsletter darauf hingewiesen. Wenn ich wieder 38 Jahre für einen solchen Missgriff bekomme, wird es wohl keinen mehr geben :-). Ich bitte um Entschuldigung.
Christoph Pfluger

ZUM SCHMUNZELN

Da haben Sie auf die Schnelle aus Millionen Milliarden geschaffen, einfach so aus dem Nichts ... und das auch noch ohne Banklizenz. Es ist zum Schmunzeln. Ich meine, ich hätte schon mal gehört, dass Sie sich über die aufregen, die ständig Geld aus dem Nichts schöpfen.
Sieglinde Kliemen, Bern

SIGNIFIKANTE FEHLER

Der Text «Warum die Kryptos fallen werden» enthält einige signifikante Fehler:

1. Tatsächlich ist die Marktkapitalisierung zum

heutigen Tag bei 777 Milliarden. Also weit weg von den erwähnten 251 Billionen Dollar. Das Bild der Vergleiche ändert sich damit dramatisch. Immerhin lag der Autor um den Faktor 1000 zu hoch!

2. Bitcoins gibt es nicht, wie behauptet, um die 16,1 Milliarden sondern 16,1 Millionen.

3. Der Stromverbrauch von Proof-of-Work ist in der Tat etwas, was einem Kopfzerbrechen machen sollte. Doch, erstens darf man dabei nicht vergessen, wieviel Strom benutzt wird, um die Geld-Transaktionen in all den Rechenzentren all der Banken und Mittelsmänner abzubilden, oder auch die Energie, welche zum Goldschürfen benötigt wird. Dann erscheint der Strombedarf von Bitcoin plötzlich gar nicht mehr so gross. Und zweitens ist dieses und andere Probleme bereits erkannt worden, und diverse Alternativen arbeiten an deren Lösung.

4. Der Autor verpasst es zu erwähnen, dass die Währungen auf Blockchain-Basis nur eine der möglichen Anwendungen sind. Das wirklich Interessante und Revolutionäre ist die Blockchain-Technologie an sich – die Währung eher ein Nebenprodukt.

Aus meiner Sicht stellt sich die Sache ungefähr so dar, wie das Internet Mitte der 1990er Jahre. Der grosse Boom, die Blase und deren Platzen stehen noch vor uns. Aber die Technologie wird nicht zu stoppen sein und in ein paar Jahren werden wir die Googles, Facebooks und Amazons der Kryptowährungen sehen und

die, welche früh an Bord waren und durch die dunkle Zeit dran geblieben sind, werden die Früchte ernten.
Red Ochsenbein

ALTCOINS SIND NICHT BITCOINS

Sie behaupten, die Bitcoin-Geldmenge entspreche ca. 251 Bio. Dollar. Es sind aber ca. 251 Mrd. Dollar, also tausendmal weniger. Immer noch viel, aber Ihr Vergleich mit der M1 Geldmenge und dem globalen Schuldenberg ist falsch. Zudem werfen Sie alle Kryptowährungen in denselben Topf. Entgegen Ihrer Schilderung ist das Wort Altcoins kein Überbegriff für sämtliche Kryptowährungen, sondern für «alle anderen als Bitcoin». Einige dieser Altcoins gehen genau die Probleme an, welche Sie an Bitcoin zu Recht kritisieren: Energieverbrauch, steigende Transaktionsgebühren, Geldmengensteuerung.
Alain Brenzikofer, Zürich

KORREKTE ZAHL IST HAARSTRÄUBEND

Ich finde den Rechnungsfehler nicht so schlimm und angesichts der stets hervorragenden und gut recherchierten Texte ein zu vernachlässigendes Detail, da auch die korrekte Zahl noch haarsträubend hoch ist.
Liliane Schmidt, Fiesch

WUCHT UND ENGAGEMENT

Trotz des Zahlen-Salats: Die Nr. 153 des Zeitpunkts ist eine echte Wucht – begeistert und belehrt mich von A – Z. Man spürt das grosse

Sie sah mehr als die Messgeräte

► Mit 17 entdeckte Cornelia Hesse-Honegger als junge Illustratorin Fehler in einer wissenschaftlichen Arbeit. Nach Tschernobyl entdeckte sie, dass die Natur rund um Atomanlagen voll von verkrüppelten Lebewesen ist. Mit ihren Zeichnungen öffnete sie der Welt die Augen für die zerstörerische Macht der angeblich schwachen Strahlung. Doch die Wissenschaft wollte nicht hinsehen, sondern vertraute ihren Grenzwerten.

► Dann machte sich Cornelia Hesse-Honegger auf die Reise zu den Hotspots der Atomgeschichte, zeichnete Wanzen, sammelte Daten, schloss Freundschaften und legt nun ihre bewegende Geschichte vor. Es ist die Geschichte der grossen Hoffnung, die Macht der schwachen Strahlung und des grossen Geldes zu brechen. Es ist auch unsere Geschichte, die wir immer noch zu einem guten Ende führen können.



Cornelia Hesse-Honegger: **Die Macht der schwachen Strahlung** – was uns die Atomindustrie verschweigt. edition Zeitpunkt, 2016. 232 Seiten, CHF 29.–/EUR 26.–. Geb. Mit 20 ganzseitigen, farbigen Abbildungen. edition.zeitpunkt.ch

«Es wird auf der Welt keinen Frieden geben, solange in der Liebe Krieg ist.»

Dieser Satz der Journalistin und Friedensaktivistin Leila Dregger ist buchstäblich um die Welt gegangen.

Und dies ist die bewegende Geschichte einer Frau, die sich nicht geschont hat, erst recht nicht beim Schreiben dieses Buches. Ihre Geschichte ist ein Zeugnis dafür, dass die Kraft wächst, wenn man sie braucht.



Leila Dregger: Frau-Sein allein genügt nicht – mein Weg als Aktivistin für Frieden und Liebe. edition Zeitpunkt, 2017. Ca. 180 S. CHF 19.–/€ 17.–. CHF 15.–/€ 13.– (exkl. Versand) Bestellkarte im Umschlag.

Engagement. Ich wünsche mir sehr, dass die geplante Übergabe gut vonstatten geht – und wünsche den künftigen Herausgebern ähnliche Begeisterung. *Markus Scheuring, Zürich*

ERNSTHAFTER UND PRÄZISER?

Der Mond und seine Kalender, ZP 153
Gärtnern nach den Gestirnen ist Meisterdisziplin. Nie steht nur eine Möglichkeit zur Aussaat! Immer muss der Gärtner entscheiden, welchen Zeitpunkt er für sein Tun auswählt von den vielen Möglichkeiten! Jedenfalls hat er sonst den Thunkalender einfach nie genau angeschaut. Immer die Natur lesen! Aber deswegen die ungenau gelesene Arbeit anderer schlecht zu machen? Sorry, lieber Zeitpunkt, aber ich finde so etwas gehört nicht in dieses Blatt. Ich lese euch ernsthafter und präziser.

Anemone Pohl, Bronschhofen

Zum Text «Der Mond und seine Kalender» ist ein ausführlicher Expertenstreit über die Validität der verschiedenen Mondkalender entstanden, den wir Ihnen hier nicht zumuten wollen. Fazit: Die Autorin Eveline Dudda bleibt bei ihrer Darstellung. Die Widersprüche zwischen den einzelnen Kalendern sind evident und jeder Gärtner und jede Gärtnerin muss selber entscheiden, wann welche Arbeit im Garten ansteht.

Red.

WER SPÜRT, LIEGT RICHTIG

Editorial, ZP 153

Herzlichen Dank für die Leitgedanken zu «Der richtige Weg»! Es spricht mir direkt aus dem

Herzen. Im Spannungsfeld zwischen richtig und falsch liegt doch in Wahrheit unser Leben. Leben kann nie richtig oder falsch sein. Man kann nur Erfahrungen machen, das eigene entstehen lassen. «Wer nicht spürt, liegt falsch» könnte dann heissen: Wer spürt, liegt richtig und legt seine eigene Spur! Auch wenn ich dabei nicht weiss, wie's rauskommt, bleibt mir die Lebendigkeit. Danke für den «Zeitpunkt» und seine inspirierenden Botschaften.

Verena Berner, Steinen

NICHT AN DEN MYTHEN HERUMWERKELN

Falsch, aber richtig! ZP 153

Wie Sie den Mythos vom Baum der Erkenntnis in Ihre Ideen umgemünzt haben, passt mir ganz und gar nicht. Mythen sind Träume der Menschheit; an ihnen müssen wir nicht herumwerkeln. Das Erkennen von Gut und Böse gehört zur Bewusstwerdung – wie auch das Erkennen der Endlichkeit des eigenen Lebens, der Mühe der Arbeit und der Schmerzen beim Gebären. Punkt. Gut und Böse gibt es – eben gerade unabhängig vom Zeitgeist! Wer auf die innere Stimme hört, weiss, was er zu tun hat.

(Eine Leserin, die ungenannt bleiben möchte)

JÜDISCHE IDENTITÄT

OHNE RELIGIÖSEN EIFER

Der Zionismus, eine Gefahr auch für Israel? ZP 153

Die Frage, ob Israel seine jüdische Identität auch ohne übersteigertes Sicherheitsbedürfnis und religiösem Eifer bewahren kann, ist

IMPRESSUM

ZEITPUNKT 154

MÄRZ/APRIL 2018

Erscheint zweimonatlich in einer Mindestauflage von 11 000 Expl. 27. Jahrgang



REDAKTION & VERLAG ZEITPUNKT

Werkhofstrasse 19
CH-4500 Solothurn
Telefon +41 (0) 32 621 81 11
mail@zeitpunkt.ch
www.zeitpunkt.ch
fb.me/ZeitpunktMagazin
Geldfluss:
CH08 0900 0000 4500 1006 5
DE67 6001 0700 0342 0347 06
ISSN 1424-6171

REDAKTION

Dieter Langhart (DL), Regine Naeckel (RN), Klaus Petrus (KP), Christoph Pfluger (CP) und Samanta Siegfried (SS)

HERAUSGEBER

Christoph Pfluger

AUTOR*INNEN

DIESER AUSGABE

Edith von Arps-Aubert, Nicole Gisler, Geni Hackmann, Paul Dominik Hasler, Annette Jensen, Winfried Kretschmer, Philipp Kuntze, Nancy Kwak, Jule von Lewitz, Ludwig Maurer, Anna Miller, Martina Pahr, Klaus Petrus, Eva Rosenfelder, Dieter Olaf Schmalstieg, Tobias Sennhauser, August Werner, Hans Widmer, Florian Wüstholtz, Dominique Zimmermann

KORREKTORAT

Martina Späni

TITELBILD

Dersu Huber

VERLAGSLEITUNG

Reto Emmenegger

ANZEIGEN

Reto Emmenegger, 032 621 81 13
inerate@zeitpunkt.ch
Manu Gehrig, 078 761 41 21
anzeigen@zeitpunkt.ch

BOTSCHAFTER

Urs Heinz Aerni
ursaerni@web.de

ABONNEMENTSPREISE

Der Preis des Abonnements wird von den AbonnentInnen selbst bestimmt.
Geschenkabos:
Schweiz: 54 CHF
Europa: 68 CHF
Einzelnummer: 10 CHF / 10 EUR
abo@zeitpunkt.ch

DRUCK & VERSAND

Vogt-Schild Druck, Derendingen

VERTRIEB DEUTSCHLAND

Synergia Auslieferung
Industriestrasse 20
64380 Roßdorf
Telefon: +49 (0) 615 460 39 50
info@synergia-auslieferung.de

BEILAGEN

Teilaufgaben dieser Ausgabe enthalten Beilagen der Wohlfühltag, der Open Space Events, der Gebana und des Vollgeld-Fanshops. Wir bitten um Beachtung.

ausserordentlich bedeutsam. Meine gefühlte Antwort ist nein. Beachtet man die generationsübergreifenden Verstrickungen, wie sie beim Familienstellen sichtbar werden, oder die transgenerationalen Verfilzungen in der Geschichte, wie sie Anne Ancelin Schützenberger in «Oh, meine Ahnen» beschreibt, wird das Nein verständlich. Die Geschichte reicht ja sehr weit zurück, bis Abraham, der mit seiner Frau Sara Isaak zeugte, mit israelischer Abstammung, und mit seiner Magd Hagar Ismael, der weggejagt wurde und von dem arabische Stämme abstammen. Da wird einem bewusst, welch folgenschwere Verflechtungen bestehen. Noch unübersichtlicher würden die Zusammenhänge, wenn man die zum Judentum konvertierten Khasaren miteinbeziehen würde. Damit Israel seine jüdische Identität auch ohne religiösem Eifer bewahren kann, wäre nicht nur ein tiefgreifender transnationaler Wandel nötig, sondern und vor allem Einsicht und Wandel des einzelnen Menschen..

Friedrich Lehmann, I-Castelnuovo

ES WIRD GESCHWÄRMT

Ganz herzlichen Dank für Ihre sensationelle Arbeit, die Sie seit Jahren leisten! Ich sage den Leuten jeweils, wenn ich vom Zeitpunkt schwärme: Wenn ich mir nur noch eine Zeitschrift leisten könnte, so würde ich den Zeitpunkt behalten.

Bernadette Rechsteiner, Gossau#

Verlagsmitteilung

Liebe Leserinnen und Leser

Längst nicht alles, was intelligente Optimistinnen und konstruktive Skeptiker interessiert, kann im Zeitpunkt erscheinen. Wir haben deshalb unseren Newsletter in den letzten Monaten zu einem eigenständigen Kommunikationskanal ausgebaut – und die Entwicklung geht weiter.

Der Newsletter enthält Hinweise auf Veranstaltungen, Kampagnen und interessante Fundstücke, auch auf solche, die nicht auf zeitpunkt.ch veröffentlicht wurden. Unser Ziel ist, Ihnen einen kurzgefassten Überblick über die Aktivitäten und Themen zu verschaffen, die

WENN DANKBARKEIT DURCHS LEBEN FÜHRT

Ihre Zeitschrift ist einfach wunderbar und ich bin sehr dankbar, sie lesen zu dürfen. Es ist eines meiner grössten Anliegen, den Menschen aufzuzeigen, was Dankbarkeit bewirken kann. Ich selbst «praktiziere» Dankbarkeit seit meiner Kindheit; es gab immer soviel wofür ich Danke sagen konnte. Aber erst im Erwachsenenalter habe ich erkannt wie diese Dankbarkeit mich durch mein Leben geführt hat und noch immer führt.

Dorothea Albrecht, Matt

WO BLEIBEN DIE VIELEN POSITIVEN ASPEKTE?

Ich danke der Redaktion für das enorme Engagement! Ich kann nur erahnen, was da alles dahinter steht. Ihre Themen sind wichtig und nötig. Die Auswüchse aller Art sind energisch zu bekämpfen. Insbesondere die Bereicherung einiger (weniger) auf geradezu unverschämte Art und Weise prangern sie in verschiedenen Foren und Formen zurecht an.

Aber mir kommen die vielen positiven Aspekte unseres Wirtschaftssystems zu kurz. Personen, die für unsere Verfassung und ihre Institutionen eintreten, werden oft – auch zwischen den Zeilen – als rückständig und oft sogar als rechts und rechtspopulitisch dargestellt. Das trifft aber in den wenigsten Fällen zu. Vielmehr ist es gerade eine grosse, schweigende Mehrheit, die diesem Land (noch) dient und auch den mittlerweile üppig ausgestaffierten Sozialstaat mitfinanziert. Eine Volkswirtschaft

lebt primär von diesen Menschen und nicht von den vielen Personen, die wenig bis gar nichts dazu beitragen.

Mich dünkt, ihre Publikation kommt sehr lesbar, aber etwas einseitig daher. Ausgaben, die sogar der Anarchie das Wort reden, lassen bei mir sehr unguete Gefühle zurück.

Peter Aeschlimann, www.lafontaine.ch

ICHBEZOGENE WÜNSCHE LOSLASSEN

Vieles scheint falsch zu laufen auf der Erde, aber vielleicht ist es richtig, dass die Menschheit anscheinend auf eine Katastrophe zusteuert. Falsche Entscheidungen und Verhaltensweisen haben ihre Ursachen und negativen Konsequenzen im menschlichen Bewusstsein, aber sie sind richtig auf einer höheren Ebene, auf welcher sie das Bewusstsein ändern. Das klingt theoretisch, begründet aber die Hoffnung, dass wir mit einem geänderten Bewusstsein vieles richtig machen werden. Der Mensch ist nicht so dumm wie er heute zu sein scheint. Er muss nur seine ichbezogenen Wünsche loslassen, damit seine innere Weisheit die Erde erneuern kann. Wir haben zum Glück keine Wahl.

Jens v. Bandemer, D-Elsingen

all die Menschen bewegen, die nicht nur von einer besseren und gerechteren Welt träumen, sondern auch etwas dafür tun möchten.

Wir verschicken den Newsletter kostenlos an alle Abonentinnen und Abonnenten, deren e-Mail-Adresse wir haben und an alle, die den Newsletter abonniert haben. Falls Sie ihn nicht erhalten, tragen Sie sich auf www.zeitpunkt.ch/newsletter ein. Ihre e-Mail-Adresse wird nicht weiter gegeben und ausschliesslich für den Versand des Newsletters verwendet. Sie können Ihr Newsletter-Abonnement jederzeit löschen. Wir freuen uns, auch auf elektronischem Weg mit Ihnen in Kontakt zu bleiben.

Christoph Pfluger, Herausgeber



Im
nächsten Zeitpunkt:
arm | reich

Die wachsende Schere zwischen arm und reich ist nicht nur ein Problem der Moral, sondern des Überlebens. Die Geschichte zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit von Kriegen bei grossen Vermögensunterschieden jeweils besonders hoch ist. Umso wichtiger ist es, den wahren Reichtum des Lebens zu entdecken. Anregungen dazu Ende April am Kiosk oder in ihrem Briefkasten.